

Richtfest für ein Zwei-Millionen-Projekt

Wo einst das „Deutsche Haus“ stand, entstehen bis zum Herbst 2008 zwölf Wohnungen und ein Ladenlokal

Ein Zwei-Millionen-Projekt in der Langen Straße wächst heran und verspricht, ein Schmuckstück im Herzen der Stadt zu werden. Es ist das letzte Projekt, das noch nach Abschluss der Stadtsanierung auf seine Vollendung wartet, und es ist zugleich mit Abstand das am stärksten umkämpfte. Das Richtfest des viergeschossigen Wohn- und Geschäftshauses auf dem Gelände des früheren „Deutschen Hauses“ nahm der Diplom-Architekt Wolfgang Hein zum Anlass, von der Dachkrone aus einen kurzen Rückblick zu halten.

Obernkirchen. Im Jahre 2002 ist der Modernisierungsaufwand geprüft worden, der notwendig gewesen wäre, das „Deutsche Haus“ weiter zu erhalten. Im Jahr darauf folgten Verkaufsverhandlungen mit der Erbgemeinschaft Huff/Meier, die am 1. September erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Neuer Besitzer wurde die von Dr. Eberhard Zeruhn (Berlin) vertretene Erbgemeinschaft.

Zwei Wochen vorher ereignete sich ein Brand im Dachgeschoss des „Deutschen Hauses“. Wolfgang Hein: „In den folgenden Monaten gab es erhebliche Widerstände gegen einen Abriss, die zeitweise das Projekt fast zum Scheitern gebracht hätten.“

Aber 2004 erteilte der Verwaltungsausschuss der Stadt seine Zustimmung zum geplanten Abriss des Anbaus, in dem sich die Kegelbahnen befanden.

Erneute Wirtschaftlichkeitsberechnungen hätten, so Hein, im Jahre 2005 ergeben, dass eine Sanierung des „Deutschen Hauses“ wegen nicht ausreichender Sanierungszuschüsse nicht mehr tragbar gewesen sei. Deshalb sei die Entscheidung für einen Neubau gefallen. Im Dezember 2006 gab es die Baugenehmigung. Nach dem Abriss des früheren Restaurants wurde im Mai dieses Jahres mit dem Bau begonnen.

Ein fast vier Wochen währendender Streik legte die Baustelle zunächst lahm, aber trotzdem konnte der Rohbau noch so weit hochgezogen werden, dass jetzt im Spätherbst das Richtfest folgte. Laut Berechnungen des Architekturbüros AAD (Atelier für Architektur und Design) sind die Baukosten in der „Wartephase“ bis zu 30 Prozent gestiegen.

Wolfgang Hein lobte den Mut der Erbgemeinschaft, trotzdem dieses Projekt zu realisieren, das er als Vorbild für die großen Aufgaben bezeichnete, die in der Kernstadt in den nächsten Jahren noch zu bewältigen seien. Nach der Vollendung des Neubaus, mit der im Herbst des nächsten Jahres gerechnet wird, stehen hier zwölf moderne Wohneinheiten zur Verfügung. Sie sind zwischen 60 und 145 Quadratmeter groß und verfügen alle über einen Balkon und Kellerraum.

Schon vom ersten Geschoss an besteht ein lohnenswerter Blick in die noch zu gestaltende Parkanlage auf der Westseite und hinein in die norddeutsche Tiefebene bis zur Porta Westfalica. Ein großzügiges Treppenhaus mit Aufzug soll, so Hein, den Hausbewohnern als „Kommunikationsfläche“ dienen. Das eingeplante Ladenlokal wird nur etwa 60 Quadratmeter umfassen, ist also eher für einen Dienstleister geeignet. Dr. Eberhard Zeruhn begründete diese Entscheidung damit, dass in Obernkirchen ohnehin schon zahlreiche Geschäfte leer stehen würden.

„Ich bin froh und glücklich, dass wir nach den schweren Geburtswehen endlich so weit gekommen sind und ein Ende abzusehen ist“, sagte uns der Bauherr. Sein Lebensmittelpunkt war früher Hamburg; jetzt ist es Berlin. Trotzdem engagiert er sich noch immer gern in seiner Heimatstadt Obernkirchen, in der er aufgewachsen. sig